HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Dienstag, den 29. Juli 1913. Nummer 88.

Sozialdemokratische Begriffsverwirrung oder Betrugsabsicht?

Es ist seit jeher das Bestreben der Sozialdemokratie gewesen, Genossen, die wegen irgend einer Straftat verurteilt wurden, ihrer Partei als „Märtyrer" hinzustellen, die der „bürgerlichen Gesellschaft" zum Opfer gefallen seien. Dieses Verfahren ist zweifellos nicht dumm, denn ein „Märtyrer" erweckt außer Mitleid auch eine gewisse Bewunderung, und wenn man die Begleitumstände dieses „Märtyrertums" verschweigt oder entstellt, kann man mit einem „Märtyrer" als sozialdemokratischen Stimmenfänger auch in bürgerlichen Kreisen wunderschön krebsen gehen. Manchmal wird ja die Sache recht geschmacklos sein, namentlich, wenn der verurteilte Genosse ein anerkanntes „Karnickel" ist, der seine Strafe reichlich verdient hat. Aber geradezu unerlaubt dumm und gewissenlos unverschämt wirkt das Verfahren, wenn ein „Märtyrertum" gewaltsam wie an den Haaren herbeigezogen wird, indem man den Tatbestand fälscht und der „bürgerlichen Gesellschaft" zur Last legt, was einfach höchstpersönliches, gemeines Verbrechen des „Genossen" ist.

Eine solche unglaubliche Begriffsverwirrung leistete sich die Sozialdemokratie jüngst wieder einmal in dem Fall der Genossen Weichelt und Hoffmann.

Was ist geschehen? Der Geschäftsführer Weichelt und der Faktor Hoffmann, beides Angestellte der sozialdemokratischen „Bergwacht" in Neusalzbrunn, haben gelegentlich eines Beleidigungsprozesses einen glatten Meineid geschworen und sind, da er ihnen vor Gericht klipp und klar nachgewiesen wurde, zu 1 Jahr drei Monaten und 1 Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie zu je 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Und das von Rechts wegen!

Was macht die Sozialdemokratie daraus? Sie verschweigt einfach den Grund ihrer Verurteilung, nennt sie vielmehr „Opfer eines maßlosen politischen Hasses und gemeinen Ränkespiels" sowie „schwergeprüfte Freunde" und erhebt sie damit zu bedauerns- und bewundernswerten Märtyrern der Parteisache. Ein Taschenspielerkunststück! Oder, deutlicher ausgedrückt: ein unverschämter Betrugsversuch! Meineide sind hier geschworen worden, und da sie geschworen worden sind, müssen sie gesühnt werden, das ist in der ganzen gesitteten Welt so! Denn die Heiligkeit des Eides, das unbedingte Vertrauen auf Wahrhaftigkeit ist überall eine der Grundfesten des Rechtslebens. Daher ist der Meineid auch allenthalben mit schwersten Strafen bedroht, und deshalb können beim Meineid nicht einmal Beweggründe, die an sich nicht unedel sind, mildernde Umstände schaffen. Was in aller Welt können da die Meineide der Sozialdemokraten Weichelt und Hoffmann mit Märtyrertum zu tun haben?

Aber die „Schlesische Bergwacht" und der ihre Betrachtungen nachdruckende „Vorwärts" scheinen ja zu wissen, daß ihre eifrigen Leser nicht mehr urteilskräftig genug sind, um jene Begriffsverwirrung zu merken, und es scheint ihnen auch nur darauf anzukommen, aus dem „Fall Weichelt und Hoffmann" möglichst viel Kapital zu schlagen und die urteilslose Menge immer mehr aufzuhetzen, sei's auch auf Kosten der Wahrheit. Deshalb leisten sich diese Blätter nach der Verurteilung der beiden Meineidigen ein „Stimmungsbild", dem wir folgendes entnehmen:

„Die Opfer eines maßlosen politischen Hasses und gemeinen Ränkespiels (!!), die Genossen Weichelt und Hoffmann wurden von Schweidnitz nach Görlitz übergeführt. . . . Eine ganze Anzahl Genossen und Genossinnen hatten sich am Bahnhof eingefunden, um unseren beiden schwergeprüften Freunden (!!) ein Lebewohl auf Wiedersehen zuzuwinken. . . . Mit unglaublicher Eile brachte man ihnen am Tage nach der Urteilsfällung schon früh um 8 Uhr das Urteil zur Unterzeichnung in die Zelle. . . . Leider ist dadurch die Revision des Urteils unmöglich gemacht worden. Sie gingen daher am Donnerstag auf 15 und 12 Monate in die Verbannung."!

Was wird wohl (fragt man sich vergebens) der vielgerühmte Zukunftsstaat tun, wenn unter seinen Gesetzen Meineide geschworen werden? Wird er sie ungestraft lassen oder gar belohnen? Wird er dulden, daß man seine Urteile und Maßnahmen dadurch verhöhnt, daß man die Verurteilten als „Märtyrer" verherrlicht? Wird er es dulden, daß man seine Bürger in ihrem Rechtsgefühl empfindlich schädigt, indem man durch übertreibende Schilderungen des Sachverhalts die Empfindung einer besonderen Klassenjustiz weckt? Aber auf solche Fragen bleibt die Sozialdemokratie natürlich die Antwort schuldig, wie auf alle, die ihr unangenehm werden, weil sie den Unsinn sozialdemokratischer Irrlehren klar beleuchten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser unternahm, wie aus Balestrand gemeldet wird, gestern Vormittag bei prächtigem Wetter einen längeren Spaziergang an Land. Nachmittags fand das Schwimmfest der Mannschaft der „Hohenzollern" statt. Abends hörte Seine Majestät kriegsgeschichtlichen Vortrag.

— Das Standquartier des Kaisers im diesjährigen Manöver wird in Bad Salzbrunn sein. Als Standort der Manöverleitung ist die Stadt Freiburg in Schlesien bestimmt. Die Zusammensetzung und umfangreiche Tätigkeit der Manöverleitung bringen naturgemäß für Freiburg eine große Einquartierung und viel Leben mit sich. Die Stadt wird dafür von sonstiger Einquartierung frei bleiben.

— Der Grundstein eines Königin Luise-Denkmals, das der Verein ehemaliger Jäger in Breslau errichtet hat, wurde neulich im Breslauer Südpark gelegt. Der Festakt wurde mit einem Choral eingeleitet. Die Festrede hielt Graf York von Wartenburg, der die Königin als deutsche Heldin und echte deutsche Frau und Mutter feierte. Ein Choral beschloß die Feier.

— Der Streik der Werftarbeiter wird in Stettin vermutlich bald sein Ende erreichen. 3000 streikende Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes besprachen dort die durch die Erklärung des Zentralvorstandes geschaffene Lage, nachdem eine Unterstützung für die streikenden Werftarbeiter abgelehnt worden war. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die eine Unterstützung aus der Lokalkasse fordert, jedoch nur auf die Zeit von acht Tagen. Auf den Bremer Werften wurde dagegen auch von den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes, die sich bisher vom Streik ausgeschlossen hatten, der allgemeine Streik erklärt. — Die Zentralvorstände der Werftarbeiterverbände hatten bekanntlich die Schuld für den Ausbruch des Streiks völlig von sich abzuwälzen gesucht und erklärt, daß für den satzungswidrig und gegen den Willen der Organisationsleitung unternommenen Ausstand keine Streikunterstützung gewährt werden könne. Inzwischen haben sie ihren Standpunkt geändert und wollen den Streikenden doch auf Umwegen die Unterstützung zukommen lassen, indem sie auf die Kassen der sogenannten Ortsverwaltungen der streikenden Verbände zurückgreifen, die dann vermutlich mit den nötigen Mitteln aus den allgemeinen Verbandskassen ausgestattet werden.

— Eine Gehaltserhöhung für die Eisenbahner hat der Eisenbahnminister jüngst in Aussicht gestellt. Beim Empfang des Verbandsvorstandes des preußisch-hessischen Eisenbahnassistentenverbandes hat er der Abordnung mitgeteilt, daß im nächsten Etatsjahre auch den Eisenbahnassistenten die für die Postassistenten beschlossene Gehaltserhöhung gewährt werden soll, so daß dann die volle Gleichstellung der preußisch-hessischen Assistenten des Reichs im Anfangs- und Endgehalt herbeigeführt sein würde.

Bremen, 26. Juli. Gestern Abend fand, wie die „Weserzeitung" berichtet, eine neue Versammlung der Arbeiterschaft des technischen Betriebes vom Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven statt, um zum Streik der Werftarbeiter Stellung zu nehmen. Bei der nach sehr bewegt verlaufener Versammlung vorgenommenen Abstimmung wurden 1049 Stimmen für und 445 Stimmen gegen eine Arbeitsniederlegung abgegeben. Damit war aber die satzungsgemäß erforderliche Dreiviertelmajorität nicht erreicht, so daß der Anschluß der Lloydwerft an den Streik nicht beschlossen worden ist. Auf der Frerichsschen Werft in Einswarden streikt seit heute früh ebenfalls die gesamte Arbeiterschaft.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Das Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 81 feierte gestern und heute sein hundertjähriges Bestehen, an dem sich etwa 20000 ehemalige Angehörige des Regiments, namentlich aus Rheinland und Westfalen, einfanden. Die Festlichkeiten begannen gestern mit einem Festspiel. Heute früh verlas der kommandierende General des 18. Armeekorps vor der Parade folgendes Handschreiben des Kaisers:

„Ich entbiete dem 1. Kurhessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 zu seiner Jubelfeier meinen Königlichen Gruß und verleihe ihm als Zeichen meiner huldreichen Anerkennung für geleistete Dienste den Namen „Landgraf Friedrich von Hessen, 1. Kurhessisches Infanterie-Regiment Nr. 81"."

An die Parade schloß sich ein Festmahl in der Festhalle.

Ausland.

Amerika. Neue Wirren in Mexiko lassen für die Zukunft des Landes und seiner Bewohner Schlimmes befürchten. Durango

---

„Hexengold".

Nachdruck verboten.

Roman von H. Courts-Mahler. 9

Jutta schilderte eingehend ihr Erlebnis am Nachmittage. Am Schluß nickte der alte Herr befriedigt.

„Es freut mich sehr, daß Du schon selbst herausgefunden hast, welch lieber, prächtiger Mensch Götz ist. Du wirst viel auf seine Gesellschaft angewiesen sein. Seiner Obhut vertraue ich Dich mit Freuden an."

„Ich sprach auch mit ihm über Schönrode. Werden wir nie mehr dort wohnen, Großpapa?"

Ravenau lehnte sich mit bleichem Gesicht in seinen Sessel zurück und schloß einen Moment die Augen. Erschreckt gewahrte sie seine Erregung.

„Ich werde Schönrode nie mehr betreten," sagte er, sich mühsam fassend. „Wenn Du Lust hast, hinüber zu fahren oder zu reiten, kann Dich Götz Gerlachhausen begleiten. Er weiß da gut Bescheid."

Sie griff impulsiv über den Tisch nach seiner Hand.

„Verzeih, ich rührte an Dinge, die Dir schmerzlich sind," bat sie leise.

Er lächelte ihr beruhigend zu.

„Das konntest Du nicht wissen, Jutta."

Nach dem Souper führte Ravenau seine Enkelin in den großen, im Stil Ludwig XIV. dekorierten Salon, dessen Wände mit herrlichen Gobelins bekleidet waren.

Ravenau nahm Jutta gegenüber an einem Tischchen Platz und fragte, wie sie die Reise zurückgelegt. Sie berichtete das Wesentlichste, ohne ihre Gedanken von Schönrode abwenden zu können.

Der alte Herr war nicht mehr gewöhnt, eine Unterhaltung im Fluß zu erhalten. Es entstand ein Schweigen. Ravenau saß in Juttas Anblick versunken da und vergaß zu reden. Die junge Dame suchte nach einem neuen Unterhaltungsstoff. Endlich fand sie ihn.

„Frau Wohlgemut führte mich heute auf meinen Wunsch in die Ahnengalerie, Großpapa."

Er nickte.

„Recht so, mein Kind! Sieh Dich in Deiner Heimat um, damit Du wieder mit ihr vertraut wirst. In Frau Wohlgemut hast Du eine gute Führerin. Niemand von meinen Angestellten ist so mit den Ravenaus verwachsen, wie diese treue Seele."

„Das habe ich auch schon herausgefunden. Sie zeigte mir die Bilder von Großmama und Papa. Aber vergeblich suchte ich ein Bild meiner Mutter. Gibt es gar keins von ihr?"

Ravenau fuhr auf wie von einem Schlage getroffen. Sein Gesicht verzerrte sich. Haß glühte in seinen Augen.

„Schweig! Sprich mir nie mehr von Deiner Mutter, nenne mir nie mehr ihren Namen," rief er heiser, doch als er Juttas von Entsetzen blasses Gesicht sah, bezwang er sich mühsam und fuhr gemäßigter fort:

„Erschrick nicht, Kind. Aber rühre nie wieder an diesen Namen. Vergiß — daß Du eine Mutter hattest — sie ist Deines Gedenkens nicht wert."

Jutta preßte die zitternden Hände zusammen und rang nach Fassung.

Was hatte ihre Mutter getan, daß ihr Andenken sogar im Herzen ihres Kindes ausgelöscht sein sollte?

Ravenau bereute einen Moment hindurch, die Herrschaft über sich verloren zu haben. Er nahm Juttas kalte, bebende Hand und streichelte sie: „Vergiß, was ich sagte, Jutta, und vergiß Deine Mutter! Löse Deine Gedanken von allem, was mit ihr zusammen hängt. Sucht Deine Erinnerung liebe Bilder, so denke an Deinen herrlichen Vater, dessen letzter Gedanke voll Liebe Dir gehörte."

Sie suchte ihre Tränen zurückzudrängen. Es tat ihm wehe, wie sie sich mühte. Langsam erhob er sich.

„Ich hätte mich nicht hinreißen lassen sollen, Dir einen Einblick in die dunkelsten Tiefen meiner Seele zu gestatten. Das ist nichts für so junge Augen. Nun siehst Du selbst, wie wenig ich zum Umgang mit Menschen tauge. Vergiß diese Stunde, mein Kind! — Und nun muß ich mich zurückziehen. Für heute bin ich zu Ende mit meiner Kraft. Gute Nacht, Jutta. Schlaf gut."

Er küßte sie auf die Stirn und wandte sich zum Gehen. Sie sah, daß er wankte. Da eilte sie ihm nach und umfaßte seinen Arm.

„Du bist unwohl, Großpapa. Darf ich nicht bei Dir bleiben und Dich pflegen?"

Er lächelte gerührt und drückte sie an sich. „Dank für Deinen guten Willen! Es ist aber unnötig. Ich gehe sofort zu Bett. Morgen früh bin ich wieder frisch, dann sehen wir uns wieder."

Er nickte ihr zu und ging. Sie blickte ihm lange nach.

In ihrer Seele lag eine bange Frage. Was hatte ihre Mutter getan, daß der Großvater sie noch im Tode mit unversöhnlichem Haß verfolgte? Dem Toten soll man alles verzeihen, war sie belehrt worden. Ein heißes Mitleid mit der toten Mutter erwachte in ihr, eine sich erbarmende Liebe. Mochten alle Menschen im Groll ihrer gedenken — sie war ihr Kind — sie wollte in Liebe ihrer gedenken.

Sinnend ließ sie sich von Johanna das schwere Haar für die Nacht ordnen.

Als ihr Johanna ein leichtes, weiches Negligee übergeworfen, entließ sie dieselbe — und setzte sich noch eine Weile an das Fenster. Der Mond stand fast über dem Schloß und beleuchtete den Drachenbrunnen. Ihre Gedanken verweilten noch immer bei der Szene mit dem Großvater. Plötzlich löste sich ein klarer Gedanke aus dem Chaos ihrer Gefühle.

„Jetzt weiß ich, weshalb ich so lange von Ravenau ferngehalten wurde. Ich habe das Erbe meiner toten Eltern an-

ist nach 95tägiger Belagerung in die Hände der Rebellen gefallen. Die Generale Escudero und Anaga waren nicht imstande, mit 1200 Mann die Stadt gegen die vierfache Uebermacht zu halten. Bisher wurden die fremden Konsulate verschont, und auch der ungefähr 60 Köpfe betragenden Kolonie Deutscher scheint kein Leid angetan zu sein. Der amerikanische Botschafter in Mexiko erklärte, daß dem Eigentum der Amerikaner in Mexiko Gefahr durch Rebellen und Banditen drohe. Zwar habe die Regierung gegenwärtig in allen außer zwei Staaten die Oberhand, aber es sei doch möglich, daß sie versage, und dann werde das Chaos eintreten.

Asien. Die Rebellen in China haben in letzter Zeit Verstärkungen bekommen durch mehrere Tausend Hunanesen aus den Kiangyiuforts. Dadurch ist die Lage unübersehbar geworden. Anscheinend gewinnen die Nordtruppen zwischen dem Arsenal und der Chinesenstadt die Oberhand, während die Rebellen die Lunghuapagode und das Pulvermagazin halten. In der Chinesenstadt sind neuangekommene kantonische Truppen der Rebellen gesehen worden. Die Wiedervereinigung dreier mandschurischer Provinzen unter einem Tutu und drei Zivilgouverneuren steht unmittelbar bevor. Nach einer Petersburger Meldung hat die russische Regierung durch ihren Botschafter in Peking die chinesische Regierung auffordern lassen, ihre um Tsi-Tsi-Kar zusammengezogenen Truppen zu vermindern, da sie in dieser Truppenansammlung eine Herausforderung erblicken müsse.

— Schanghai, 26. Juli. Die Einnahme von Hsü-Chow-Fu durch die Nordtruppen wird amtlich bestätigt. Auf die Ergreifung des Generals Huanghsing, sei er tot oder lebend, sollen 200 000 Taels ausgesetzt worden sein. Die Besatzung der Wusundforts hat sich den Nordtruppen angeschlossen.

— Hankau, 26. Juli. Nach Meldungen aus Kiukiang haben die Nordtruppen gestern allgemein den Vormarsch begonnen und die Aufständischen sich in Unordnung zurückgezogen. Die Nordtruppen überschritten den Fluß und besetzten die Elefanteninsel, von wo aus sie die Hukanforts zu beschießen begannen. — Heute erbaten über 1000 Ausländer, meist Frauen und Kinder, in Kuling Schiffe zu ihrem Schutz.

Italien. Die Kämpfe in Tripolis haben vor kurzem zu einem größeren Erfolge der Italiener geführt. Die Division Salsa hat einen glänzenden Sieg über die Streitkräfte der Rebellen davongetragen, die gegen Tobruk hin stehen. Mit entschlossenem Angriff warf die Division den Feind zurück und bemächtigte sich des Lagers von Mdanr. Eine Kanone, ein Maschinengewehr sowie eine große Anzahl von Waffen, Munition und Lebensmitteln fielen in ihre Hände. Die Italiener hatten 30 Verwundete, die Verluste des Feindes, der 2000 Mann stark war, sind bedeutend.

Norwegen. Christiania, 26. Juli. Der Korrespondent von „Aftenposten" in Tromsö meldet: Zwei Passagiere des Dampfers „Großer Kurfürst" hatten in Croßbai ein Gespräch mit Dr. Wegener, der erklärte, es könne keine Rede davon sein, daß die vermißten Mitglieder der Schröder-Stranzexpedition noch am Leben seien. Dies telegraphierten die beiden Passagiere. Das Telegramm erschien jedoch, sei es durch die Schuld der beiden Passagiere oder der drahtlosen Telegraphie, in vollständig veränderter Form und erweckte den Anschein, als ob Schröder-Stranz Hilfe erhalten habe.

Oesterreich-Ungarn. Der Bankerott der böhmischen Landesverwaltung ist nunmehr der Anlaß geworden zur Aufhebung der Selbstverwaltung Böhmens. Der österreichische Kaiser empfing den Oberstlandmarschall von Böhmen, den Prinzen v. Lobkowitz, in Audienz; dabei stellte sich heraus, daß die Monarchie die Regelung der zerrütteten Finanzen selbst in die Hand nehmen müsse. Der Kaiser nahm die Demission des Prinzen an und überreichte ihm in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste den Orden vom Goldenen Vließ.

Türkei. Zur Reorganisation der türkischen Armee beabsichtigt die Pforte wiederum eine größere Anzahl deutscher Offiziere als Instrukteure einzustellen. Vorläufig hat der Kriegsminister beschlossen, drei höhen deutschen Offizieren die Kommandantenstellen der Offizierschule von Maltepe, des Kavallerie-Uebungslagers in Daud Pascha und des Stabs-Offizierslagers in Konstantinopel zu übertragen. Den letzten Posten soll ein Oberst des deutschen Generalstabes übernehmen, der den Rang eines Paschas und Brigadegenerals erhält. Eine große Anzahl von Leutnants, Hauptleuten und Majoren des türkischen Heeres werden außerdem nach Deutschland zur Ausbildung gesandt werden.

Vom Balkankriege.

Für die Friedenskonferenz in Bukarest hat die rumänische Regierung an Serbien, Griechenland und Montenegro die amtliche Einladung geschickt, Delegierte für die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Frieden zu entsenden. Die Verbündeten lehnen jedoch einen Waffenstillstand vor dem Friedensschluß ab, obwohl nicht nur König Karol den dringenden Wunsch danach ausgesprochen hatte, sondern auch Rußland und Oesterreich-Ungarn dieserhalb dringende Vorstellungen in Belgrad und Athen machten.

Die geplanten Schritte der Mächte bei der Türkei wegen Räumung Adrianopels dürften wenig Erfolg haben, da die Türkei vorläufig gar nicht daran denkt, nachzugeben. Ein hervorragender türkischer Staatsmann charakterisierte die augenblickliche Politik der türkischen Regierung folgendermaßen: „Mit dem Kultus der vollzogenen Tatsachen hat uns Europa die Lehre erteilt, daß man im Abendlande nur vollzogene Tatsachen achtet!" Auch die Antwort der Pforte auf das bulgarische Ersuchen, Adrianopel zu räumen, lautete glatt ablehnend.

Bukarest, 26. Juli. Die Bevollmächtigten Serbiens, Griechenlands und Montenegros haben heute früh Belgrad an Bord eines Dampfers verlassen und sich nach Bukarest begeben, wo sie Montag eintreffen werden. Venizelos wurde persönlich eingeladen, hat jedoch den Tag seiner Ankunft noch nicht bestimmt. Bulgarien erklärte sich bereit, Bevollmächtigte zu ernennen.

Athen, 26. Juli. Ministerpräsident Venizelos wird heute nach Saloniki abreisen, wo er eine Zusammenkunft mit dem Könige haben wird. Sodann wird er sich nach Bukarest begeben.

Sofia, 26. Juli. Der gestrige Tag zeichnete sich durch Ruhe auf der ganzen Kampflinie aus. Ernsthafte Operationen fanden nicht statt. Bei Vlassina versuchten die Serben die Offensive zu ergreifen, in der Absicht, von neuem die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch durch das bulgarische Artilleriefeuer zurückgetrieben. Nach den ergänzenden Nachrichten der Erkundungsdetachements sind die den serbisch-montenegrinischen Truppen bei dem Angriffe auf Kotschana zugefügten Verluste ungeheuer groß. Auf einer Strecke von 800 Schritten wurden 1760 Leichen gesammelt, darunter diejenigen von 8 Offizieren. Das ganze Feld hinter diesem Streifen ist bis zu den feindlichen Linien mit Leichen übersät. Wenn man in normaler Weise von der Zahl der Toten auf die Zahl der Verwundeten schließt, so dürfte deren Zahl sicher mehrere Tausend übersteigen. Dies beweist, daß die Verbündeten bei Kotschana eine schwere und blutige Niederlage erlitten haben. — Bei Pethschewo haben die Griechen versucht, zum Angriffe überzugehen. Durch ein heftiges Feuer wurden sie jedoch zurückgeworfen und gezwungen, den Rückmarsch anzutreten.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 28. Juli 1913.

☍ Für die notleidenden deutschen Brüder in Rußland gingen weiter ein von N. N. Luisenstraße 2 Mk., Lüttmann-Schwerin 10 Mk., N. N. Westerbachstraße 20 Mk., N. N. Rohrweg 1 Mk., N. N. Neuestraße 1,50 Mk., N. N. Papenstraße 12 Mk. und E. R. Corveyer-Allee 2 Mk. Zusammen 48,50 Mk. Insgesamt gingen bis jetzt 71,50 Mk. ein und bittet um weitere Zuwendungen die Geschäftsstelle der „Huxaria".

☍ Etwas verfrüht dürfte wohl die durch die Blätter laufende Nachricht sein, daß Herr Bäckermeister Fr. Hottensen sein an der Stummrigenstraße belegenes flottes Conditorei- und Bäckereigeschäft mitsamt dem Grundstück an Herrn Schniedermann aus Paderborn verkauft habe. Nach eingezogenen Erkundigungen ist der Verkauf nicht perfekt geworden.

☍ Am 1. September soll mit dem Aufbau einer Hochfähre bei Lüchtringen seitens des Fiskus begonnen werden. Störungen und Aufenthalt der durchfahrenden Schiffe wird dann vermieden.

☍ Eine Vorstands- und Ausschußsitzung des Wesergebirgsvereins findet am 2. August, Nachmittags 2½ Uhr, in Hameln im Hotel „Zum Bremer Schlüssel" statt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung ist die Beratung einer Satzungsänderung, da der Verein sich in das Vereinsregister eintragen lassen muß, um Grund und Boden erwerben zu können. Dies ist erforderlich, da verschiedene Aussichtstürme, z. B. der zu erbauende auf dem Ebersnacken, Träger haben müssen. Ferner wird in der Sitzung die Tagesordnung für die am 7. September in Höxter im Clubsaale stattfindende Hauptversammlung des Wesergebirgsvereins festgestellt, auch sollen verschiedene Anträge besprochen werden.

☍ Personalien. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind die Referendare Horstmann, Dr. Frantzen, Dr. Mojert, Martin Krüger, Emil Rose, Wessing, Ludwig Meyer und von Lüpke zu Gerichtsassessoren ernannt.

⊙ Bei dem am vorigen Mittwoch im Kursaale des gräfl. Bades zu Driburg stattgehabten Solistenkonzert, das leider nur schwach besucht war, wurde die auch hier wohlbekannte Sängerin Fräulein Horchler aus Cassel vom Herrn Dr. Hensel von hier mit großer Sicherheit und feiner Anpassung am Flügel begleitet. Auch über die vom Herrn Gymnasiallehrer Backe einwandfrei zu Gehör gebrachten Vorträge lesen wir in der „Dr. Ztg." nur Worte der Anerkennung und des Lobes.

⊙ Am Freitag voriger Woche hat man auch hier mit dem Roggenschnitt begonnen. Wenn das Wetter der Ernte einigermaßen günstig bleibt, dann wird der Ertrag an Stroh und Korn gut werden. Den frühen Kartoffeln ist das andauernde Regenwetter schon sehr zum Nachteil gewesen, man klagt über viel kranke Knollen.

♤ Ansteckende Krankheiten. Die Zahl der ansteckenden Krankheitsfälle betrug in den Tagen vom 13. Juli bis 19. Juli im Regs.-Bezirk Minden: 22 Erkrankungen an Diphtherie, 14 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose, 14 Erkrankungen an Scharlach, 5 Erkrankungen an Unterleibstyphus.

♤ Handwerker-Erholungsheim bei Traben-Trarbach a. d. Mosel. Das von dem Verein Handwerker-Erholungsheim hergestellte Erholungsheim bei Traben-Trarbach a. d. Mosel ist nunmehr fertig gestellt und wird am 31. Juli dieses Jahres in Gegenwart der hierzu geladenen Gäste eingeweiht werden. Die Vertreter der höchsten Verwaltungsbehörden haben bereits ihr Erscheinen zu dieser Feier zugesagt. Mit dem 1. August wird das Heim seiner Bestimmung übergeben werden und seine Pforten unseren erholungsbedürftigen selbständigen Handwerkern öffnen. Das Heim erhebt sich als ein stattlicher Bau im Moselstil in Mitten der heranwachsenden Gartenanlagen und bietet eine Unterkunftsmöglichkeit für 70 bis 80 Personen. In der Gesamtanlage ist alles berücksichtigt, was geeignet erscheint sowohl den Anforderungen der heutigen Gesundheitspflege als auch einer einfachen Behaglichkeit gerecht zu werden. Da das Heim mit Zentralheizung versehen ist, so eignet es sich auch zur Winterkur, ein Umstand, der manchen Berufen willkommen sein dürfte, die im Sommer hauptsächlich in Anspruch genommen sind. Der Pensionspreis ist außerordentlich gering für die mannigfachen Vorzüge, die das Heim bietet. Namentlich sei hier darauf hingewiesen, daß die in dem Erholungsheim selbst untergebrachten Bäder, die aus der Thermalquelle des Wildbades gespeist werden, eine besondere Heilwirkung haben, hauptsächlich für Gicht, Rheumatismus, Ischias und dergl. Die Bäder gleichen in ihrer Art den Quellen von Gastein, Wildbad usw. und besitzen dadurch noch einen besonderen Vorzug, daß in ihnen ein nicht unbeträchtlicher Radiumgehalt festgestellt worden ist. Illustrierte Prospekte werden von der Geschäftsstelle des Vereins Handwerker-Erholungsheim in Coblenz auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Jetzt, zum Beginn der Obstzeit, dürfte es wohl angezeigt sein, auf die 10 von dem Deutschen Pomologen-Verein zusammengestellten Regeln für den Obstgenuß hinzuweisen. Sie lauten: 1. Sorge dafür, daß Obst von dir und den Deinigen täglich regelmäßig gegessen wird. Obst ist eine gesunde Speise. 2. Iß nur genügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem verspeisen. 4. Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig. 5. Genieße die Steine der Früchte nicht mit. 6. Wirf Schalen und Steine nicht auf die Straße. 7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuß oder gar dazwischen. 8. Halte Maß auch im Obstgenuß. Im Uebermaß genossen wird auch die bekömmlichste Speise zum Gift. 9. Suche Ersatz in reinen zubereiteten Obsterzeugnissen, wenn es dir in obstarmen Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. 10. Bevorzuge deutsches Obst und deutsche Obsterzeugnisse.

Eine für Arbeitgeber wichtige Entscheidung ist soeben vom Kammergericht gefällt worden. Es handelte sich in einer Klagesache, die die Berliner Steuerbehörde angestrengt hatte, um die Frage, ob ein Unternehmer, der der Steuerbehörde gegenüber zur Auskunft über die Einkommensbezüge seiner Angestellten verpflichtet ist, auf die Anfrage der Steuerbehörde auch dann Bescheid geben muß, wenn er nur Angestellte, die mehr als 3000 Mark Einkommen beziehen, in seinem Betriebe beschäftigt. Ein Arbeitgeber in Berlin war auf Grund des § 23 des preußischen Einkommensteuergesetzes von der Berliner Steuerbehörde aufgefordert worden, Name, Wohnung und Einkommen derjenigen bei ihm beschäftigten Personen anzugeben, welche ein Einkommen bis 3000 Mark haben. Zugleich wurde er gebeten, falls er solche Personen nicht beschäftige, dies der Behörde mitzuteilen. Er gab keine Auskunft, weil er derzeit solche Personen, die weniger als 3000 Mk. Einkommen hatten, nicht beschäftigte. Die Mitteilung, daß er solche Personen nicht beschäftige, unterließ er ebenfalls. Deshalb wurde er wegen Uebertretung des § 23 des Einkommensteuergesetzes angeklagt. Das Landgericht Berlin I sprach ihn jedoch frei. Das Kammergericht verwarf dieser Tage die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Der § 23 begründe die Auskunftspflicht nur mit bezug auf die Personen, deren Einkommen

---

getreten. Großvater liebt mich wohl, weil ich das Kind seines Sohnes bin — aber der Haß, den er gegen meine Mutter hegt, warf auf mein Dasein einen Schatten."

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte, bis ihr das Herz leichter wurde. Dann ging sie schnell zu Bett und entschlief trotz aller Unruhe bald.

Als Juttas Zofe, Johanne, nachdem sie von ihrer jungen Herrin entlassen worden, in ihr hübsches Zimmerchen trat, das neben den Gemächern der Komtesse lag, begann sie eilig in ihrem Koffer zu kramen. Sie holte Briefpapier und Schreibzeug daraus hervor, schloß die Tür von innen zu und setzte sich zum Schreiben nieder.

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Wollen Sie gütigst entschuldigen, daß ich Ihnen noch nicht ausführlich berichtet habe. Ich bin aber bis jetzt nicht eine Stunde frei gewesen. Wie ich Ihnen schon mitteilte, wurde ich auf Ihr vorzügliches Zeugnis sofort in Ravenau engagiert und mußte mit dem Haushofmeister, Herrn Seidelmann, nach Genf reisen, um meine junge Herrin, Komtesse Jutta Ravenau, von der Pension abzuholen.

Ihren Befehlen, gnädige Frau, bin ich trotzdem, so gut es ging, nachgekommen. Gnädige Frau können sich ganz auf mich verlassen. Ich werde gewiß nicht vergessen, daß Sie mich vor dem Gefängnis bewahrt haben. Ehe ich Bericht gebe, will ich nochmals heilig versichern, daß ich das entwendete Armband ganz sicher vom Versatzamt eingelöst und zurückgegeben hätte, wenn mir nur Zeit geblieben wäre. Aber gnädige Frau hatten es zu meinem Schrecken gleich entdeckt. Ach, liebe gnädige Frau, es war wirklich nicht Schlechtigkeit, ich konnte mir nicht anders helfen. Mein Bräutigam mußte nach Amerika, weil er sich im blinden Zorn an seinem Feldwebel vergriffen und eine schwere Strafe zu erwarten hatte. Da gab ich ihm mein Erspartes, und weil es nicht reichte, versetzte ich das Armband. Ich hatte nicht Zeit, das Geld anders zu beschaffen. Nun ist er gottlob in Sicherheit, und ich danke Ihnen noch tausendmal, daß Sie mich des Armbandes wegen nicht in das Unglück brachten. Ich will nun hier auch alles nach Ihrem Wunsche besorgen, auch wenn mir gnädige Frau nicht eine so hohe Belohnung versprochen hätten.

Nun will ich erzählen, was ich weiß. Sie haben mir ja versichert, daß kein Unrecht dabei ist und alles nur den guten Zweck hat, meine junge Herrin vor einer großen Gefahr zu behüten.

Komtesse Jutta ist sehr schön und immer traurig. Ich möchte schon gern, daß sie vor Leid bewahrt wird.

Also ehe ich mit Herrn Seidelmann nach Genf reiste, blieb ich noch ein paar Tage hier im Schloß, um die Zimmer für Komtesse vollends einzurichten. Es passierte gar nichts besonderes. Graf Ravenau verließ seine Gemächer nur, um im Park spazieren zu gehen und einmal nach Gerlachhausen, das ist ein Gut, zu fahren.

Aber gleich am dritten Tage, als ich hier war, kam nach Tisch ein sehr vornehmer junger Herr in den Schloßhof geritten und wurde vom Grafen in seinem Arbeitszimmer empfangen. Ich hörte später, es sei Herr Götz von Gerlachhausen. Ich konnte mich unbemerkt durch einige Räume bis an die Tür des Arbeitszimmers schleichen. In diesem Salon stand ich nun und versteckte mich sorgsam hinter dem Türvorhang. Und da konnte ich alles hören, was die beiden Herren sprachen.

Erst war davon die Rede, daß Graf Ravenau wünschte, Herr von Gerlachhausen sollte Komtesse Jutta heiraten. Der junge Herr machte verschiedene Einwendungen, als wenn er nicht recht wollte. Aber Graf Ravenau ließ gar nichts gelten und sagte sehr laut: „Sie und kein anderer sollen Juttas Gatte und mein Nachfolger werden." Herr von Gerlachhausen sprach dann etwas von einer früheren Liebe. Da schnitt ihm Graf Ravenau das Wort ab und sagte: „Ich weiß, ich weiß, das ist ja eine alte Geschichte. Lassen wir das ruhen. Sie brauchen Jutta keine große Leidenschaft entgegenzubringen, die Hauptsache ist, daß Sie mein Nachfolger werden. Nur bei Ihnen bin ich ganz sicher, daß Sie jenes verworfene Weib niemals in Ravenau und Schönrode dulden werden. Ich habe Ihr Wort, Juttas Mutter mit allen Mitteln von ihr fern zu halten. Solange es geht, soll Jutta nicht erfahren, daß ihre Mutter noch lebt. Ist sie aber nicht anders vor dieser Abenteuerin zu schützen, drängt diese sich trotz aller Vorsicht an sie heran, dann übergeben Sie Jutta diese Papiere. Hier, in diesem Geheimfach meines Schreibtisches, finden Sie im Falle der Not eine Niederschrift von mir und alle Beweise der Schuld dieser Frau. Dann wird sie selbst nichts mehr mit ihr zu tun haben wollen." — So ungefähr sprach der Herr Graf, und Herr von Gerlachhausen gab sein Ehrenwort, daß er alles tun werde, was der Herr Graf verlange. Gnädige Frau können mir glauben, ich erschrak sehr, als ich das alles hörte. Daß Komtesse Juttas Mutter noch lebt, weiß hier kein Mensch. Der Silberdiener erzählte mir, sie sei eine wunderschöne Frau gewesen. Er sagte mir, die Gräfin Gwendoline, so hieß die Mutter der Komtesse, sei vor vielen Jahren mit ihrem Manne auf einer Wagenfahrt verunglückt und gestorben.

Und nun hörte ich, daß sie lebe. Ich werde natürlich keinem Menschen außer Ihnen verraten, was ich erlauscht habe. Meine arme junge Herrin tut mir leid. Weiß ich doch von Ihnen, daß ein Unheil über ihrem Haupte schwebt. Ich will alles tun, um Ihnen zu helfen, es abzuwenden.

Sonst weiß ich nichts mehr zu berichten, als daß Herr von Gerlachhausen für Komtesse herrliche Rosen geschickt hat.

Und ein Gespenst soll es hier im Schlosse geben. Davon schreibe ich der gnädigen Frau das nächste Mal. Ich bin nun so sehr müde und will Sie nicht länger auf den Brief warten lassen.

Ich hoffe, gnädige Frau zufriedengestellt zu haben und will

3000 Mark nicht übersteige. Solche waren nicht beschäftigt. Zu einer negativen Auskunft verpflichtete das Gesetz aber nicht, Angeklagter sei darum mit Recht freigesprochen worden. Ein Arbeitgeber, der Angestellte mit einem Einkommen unter 3000 Mark nicht beschäftigt, wäre sonach befugt, eine etwaige Anfrage der Steuerbehörde unbeantwortet zu lassen; die Steuerbehörde ihrerseits hätte aus dem Ausbleiben einer Antwort, sofern nicht andere Gründe dagegen sprechen, den Schluß zu ziehen, daß in dem Betriebe des befragten Arbeitgebers steuerpflichtige Personen mit einem Einkommen unter 3000 Mark nicht beschäftigt werden.

Provinz und Nachbargebiete.

Paderborn, 26. Juli. Paderborner Hauptverband zur Förderung der Geflügelzucht. Durch das Bemühen der Geflügelzüchter von Paderborn und Umgegend mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer ist es gelungen, die Geflügelzuchtvereine der Kreise Paderborn, Warburg, Büren und Höxter zu einem Hauptverbande im Anschluß an den Hauptverband zur Förderung der Landwirtschaft zu vereinigen. Dieser Hauptverband hält nun am 3. August, Nachmittags 3½ Uhr im Hotel „Westfälischer Hof" zu Paderborn seinen ersten Verbandstag ab. Da die Tagesordnung manches wissenswerte, u. a. einen Vortrag über Mittel zur Hebung der Geflügelzucht unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse vorsieht, so ist zu erwarten, daß der Verbandstag recht zahlreich, besonders von Geflügelfreunden der ländlichen Bezirke besucht wird. Anschließend findet eine gemeinsame Besichtigung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Paderborn statt, weshalb eine vorherige Anmeldung erwünscht wäre, um hierzu den Eintritt zu ermäßigten Preisen zu erwirken. Anmeldungen wolle man an den Schriftführer des Verbandes Herrn L. Tewes-Paderborn richten.

Detmold. Von S. D. dem Fürsten sind aus Anlaß des Kaiserlichen Regierungsjubiläums bisher 86 zu Freiheits- bezw. Geldstrafen verurteilte Personen begnadigt worden.

Hameln, 26. Juli. Einen schweren Unfall erlitt gestern kurz vor Mittag der Glaser Leopold Hanke von hier. Derselbe war beim Neubau der Ueberlandzentrale mit dem Verglasen beschäftigt; durch irgend einen Fehltritt ist H. aus einer Höhe von etwa 10 Metern abgestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Herford, 24. Juli. Ein Fremdenlegionär, der aus der Legion entwichen war, meldete sich auf der Reise zu seinen in Dortmund wohnenden Eltern hier obdachlos. Der 28-jährige junge Mann wurde gelegentlich eines Aufenthaltes in Frankreich als 21-jähriger, also vor 7 Jahren, von Werbern betrunken gemacht, und in diesem Zustande verpflichtete sich der Mann, der von Beruf Musiker ist, zum Dienen in der Fremdenlegion. Erst auf der Seereise wurde er über die Absicht der Werber klar. Von der Fremdenlegion selbst ist der Wiedergekehrte wenig erbaut. Er schildert den Dienst als unerträglich. Die Verpflegung sei sehr schlecht und Löhnung gibts bekanntlich nur 4 Pfennig pro Tag. Zweimal machte er vergebliche Fluchtversuche und mußte deshalb schwere Strafen erdulden. Erst das dritte Mal am 3. Mai d. Js. gelang es ihm, durchzukommen. Mit Hilfe von ansässigen Europäern schlug er sich bis Tanger durch und wurde von hier durch Vermittlung des Deutschen Konsulats nach Hamburg befördert. Jetzt befindet er sich auf der Fußwanderung nach Dortmund.

Bünde, 25. Juli. In der letzten Generalversammlung des Vereins ehem. Artilleristen und des Kavallerie-Vereins für Bünde und Umgegend ist beschlossen worden, das Fest der Fahnen-Standartenweihe auf den 11. und 12. Oktober zu verlegen, nachdem Generalfeldmarschall Graf von Haeseler telegraphisch seine Zusage gegeben hat, die Weihe der Fahnen am 12. Oktober persönlich vorzunehmen.

Arnsberg, 26. Juli. Das Schwarzwild hat sich im Arnsberger Walde seit einiger Zeit wieder stark vermehrt, da es in den großen Waldbezirken, auch in den fiskalischen Forsten, geschont wird. In starken Rudeln treten die Schweine auf die Felder aus und richten stellenweise großen Schaden an.

Recklinghausen, 26. Juli. Mit einem eigenartigen Fußball spielten dieser Tage junge Burschen auf der Grenzstraße. Sie fanden in einem Stall zusammengeknüllte Lumpen und spielten damit. Plötzlich lösten sich die Lumpen und eine Anzahl Goldstücke rollten auf das Pflaster. Es stellte sich heraus, daß eine Bergmannsfamilie ihre Ersparnisse in Höhe von 170 Mk. in Lumpen gehüllt und sie in dem Stall versteckt hatte. Von dem Gelde konnten der Familie noch 120 Mk. zurückgegeben werden.

Aus aller Welt.

* Bürgermeister a. D. Troemel wird aus der Fremdenlegion entlassen. Allem Anschein nach steht die Entlassung des ehemaligen Bürgermeisters von Usedom Troemel aus der Fremdenlegion unmittelbar bevor. Der „B. Z." wird unterm 20. Juli von Saida gemeldet: Heute Morgen wurde Troemel in das Garnisonhospital von Saida gebracht, ohne daß hierfür ein unmittelbarer Anlaß vorlag. Troemel hatte nach wie vor seinen Dienst als Soldat versehen, ohne die geringsten Anzeichen einer Erkrankung zu zeigen. Sicheren Erkundigungen zufolge hat man die Absicht, die Gutachten, die deutsche psychiatrische Autoritäten bei Troemels erstem Verschwinden nach Paris abgegeben hatten, gelten zu lassen und ihn nach kurzer, halb formeller Untersuchung für stark nervös und damit als dienstuntauglich zu erklären. Bei der ärztlichen Untersuchung, die dem Eintritt in das Hospital vorausging, gab Troemel zu, sich nicht ganz wohl zu befinden und an starker Nervosität zu leiden. Sein Eintritt in das Hospital war danach formell gerechtfertigt. Die Entlassung Troemels steht also unmittelbar vor der Tür, obwohl sie sich wegen der zu erledigenden Formalitäten noch etwas hinausziehen kann.

* Ludwigshafen, 26. Juli. Gestern Vormittag drangen drei Individuen in den Kassenraum der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein, bedrohten zwei ihnen entgegentretende Beamte mit einem Revolver und verletzten den einen durch einen Schuß in den Arm. Dann raubten sie einen größeren Betrag und ergriffen damit die Flucht. Bei der Verfolgung der Räuber wurde einer ergriffen. Er erschoß sich sogleich.

* Berlin, 27. Juli. Die Neugründung der Königlichen Baugewerkschule in Neukölln war, wie die vielen Anmeldungen für die 5. Klasse der Lehranstalt beweisen, ein Bedürfnis. Die Meldungen erfolgen so zahlreich, daß bereits zwei Klassen gefüllt sind. Ein Sechstel aller bisherigen Anmeldungen stammen aus Neukölln, die meisten übrigen aus Groß Berlin.

* Königsberg i. Pr., 26. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant von der Trenck vom Kürassierregiment Graf Wrangel wegen tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten, den mitangeklagten Major von Koppy, von demselben Regiment, und wegen ernster Beleidigung zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft und Entlassung aus dem Dienst. Major von Koppy erhielt wegen Beleidigung 14 Tage Stubenarrest. Zwischen beiden Offizieren hatte bei einem Liebesmahl ein Zusammenstoß stattgefunden. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

* Schweinfurt, 26. Juli. Ein Hamburger Automobil wurde heute auf der Straße Werneck—Schnackenwerth infolge Platzens des Pneumatiks gegen einen Baum geschleudert und vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde der Redakteur Johann Bader aus Hamburg getötet, drei Hamburger Herren wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

* Kopenhagen, 26. Juli. Der Expreßzug Kopenhagen—Esbjerg entgleiste heute Nachmittag bei Bramminge. Die erste Lokomotive stürzte um, die zweite entgleiste. Sämtliche Wagen, mit Ausnahme des letzten, sind umgestürzt. Bis jetzt sind 15 bis 16 Tote und eine Anzahl Schwerverwundeter festgestellt worden. Unter den Toten befinden sich der sozialdemokratische Folketingabgeordnete Sabroe und Frau Professor Paulli aus Kopenhagen. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehr Tote liegen. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abspringen von der Lokomotive retten. Folgende Deutsche sind ums Leben gekommen: Richard Wellner aus Dresden, der Opernsänger Borre aus Düsseldorf, Artur Wellner aus Berlin. Unter den Toten befindet sich ferner ein Knabe mit Namen Oertheilner und ein Knabe, dessen Taschentuch mit den Buchstaben R. F. gezeichnet ist. Bei dem letzteren ist es zweifelhaft, ob er ein Deutscher oder Engländer ist. Unter den Schwerverwundeten befinden sich folgende Deutsche: Frau Opernsänger Borre und Frau Elisabeth Wellner-Dresden; unter den Leichtverletzten Frau Margarete Krause und ihr Sohn Arno Krause-Berlin, Wielandstraße, und Frau Frida Kohl-Berlin.

* Darmstadt, 26. Juli. In einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Frankfurt—Heidelberg wurde heute Nachmittag der Kaufmann Brechner aus Darmstadt tot und anscheinend beraubt aufgefunden. Brechner war nachgewiesenermaßen gegen 12 Uhr Mittags in Langen in den Zug nach Frankfurt gestiegen und dann von Frankfurt wieder zurückgekehrt.

* Halle a. S., 25. Juli. Graf von Hohentahl Dölkau hat zum Andenken an seine kürzlich verstorbene Gemahlin eine Stiftung von 100 000 Mark zu gemeinnützigen wohltätigen Zwecken errichtet.

* Seehausen (Kreis Wanzleben), 26. Juli. Die große Dampfmühle von C. Bendler ist gestern Mittag infolge von Selbstentzündung mit allen Vorräten, Maschinenhaus, Speicher und Mühlen abgebrannt.

* Preußisch-Holland, 26. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr wurde in Schönwiese der Vertreter Schulz von der Firma Kamnick in Elbing, als er sich an der Kurbel seines Autos zu schaffen machte, von diesem, das sich plötzlich in Bewegung setzte, überfahren und getötet.

* M.-Gladbach, 26. Juli. In Gladbach entriß ein junger Mann dem Lehrling einer hiesigen Firma einen Beutel mit 9000 Mk. in Gold und Silber, den der Lehrling von der Post geholt hatte. Der Räuber kam auf der Flucht zu Fall und wurde von der Polizei ergriffen. Die Firma erhielt das Geld zurück.

* Lübeck, 25. Juli. Der 48-jährige Heizer Man erschoß aus Eifersucht seine 23-jährige Nichte Stammer und dann sich selbst. Auch die herbeieilende Mutter der Stammer wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

* Köln, 25. Juli. Leutnant Joly mit Hauptmann Osius als Passagier ist, von Berlin kommend, um 11½ Uhr auf dem Flugplatz Butzweilerhof glatt gelandet. Er hat den Flug ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

* St. Nikola a. d. Donau, 25. Juli. Ein mit Holz beladener Schlepper fuhr heute bei der Talfahrt an einen Felsen an. Er erlitt ein Leck und sank bald darauf. Sechs Personen sind ertrunken, der Steuermann und ein Kind wurden gerettet.

* Walfische an der deutsch-südwestafrikanischen Küste. Große Herden von Walfischen sind in den Gewässern bei Lüderitzbucht aufgetreten. Verschiedene Walfischfänger, die sich nach den Tropen begeben haben, werden sicher ein ausgezeichnetes Geschäft machen. Die Wale haben unter dem Kleinfisch-Bestand an der deutsch-südwestafrikanischen Küste fürchterlich aufgeräumt. Am bedenklichsten ist diese Erscheinung für die Seevögel auf den Guanoeilanden; sie sterben aus Mangel an Nahrung in Massen dahin.

* Landau (Pfalz), 25. Juli. Hier wurde ein Duell zwischen einem Generalmajor und einem Oberstleutnant vom 5. Artillerieregiment ausgetragen. Die Ursache des Duells war eine abfällige Aeußerung, die der Oberstleutnant über die Stieftochter des Generalmajors getan hatte, als sie bei einer Abendunterhaltung Schiebetanz getanzt hatte. Der Generalmajor hatte den Oberstleutnant auf Pistolen gefordert, der Ehrenrat hatte jedoch das Pistolenduell abgelehnt. Das Duell fand auf Säbel unter schweren Bedingungen statt, wobei der Oberstleutnant sehr schwer am Kopfe verletzt wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Rom, 24. Juli. Der berühmte „Schiefe Turm" befindet sich, wie aus Pisa gemeldet wird, in Gefahr, einzustürzen. Es sind Maßnahmen getroffen, um ihn zu stützen, da man sonst eine Katastrophe befürchtet.

* Wologda. In den Bezirken Ustsyssolsk und Jarensk stehen die der Krone gehörigen Wälder in Flammen. Die Bekämpfung des Feuers ist infolge der Dürre, des Windes und der geringen Bevölkerungszahl fast unmöglich.

* Sechs Leichen im Eismeer gesichtet. Der Kapitän eines norwegischen Seglers hat die russischen Behörden von Archangelsk benachrichtigt, daß er auf einem Stück Treibeis im Meere sechs männliche Leichen bemerkt habe. Eine Annäherung war ihm infolge des starken Seeganges nicht möglich. Man nimmt in Petersburg an, daß es sich um die Leichen der Mitglieder einer seit längerer Zeit vermißten russischen Polarexpedition handelt.

* Tokio, 26. Juli. Gestern Nacht fuhr ein Expreßzug bei Takahama, 50 Meilen nördlich von Tokio, gegen einen Güterzug. 30 Personen wurden schwer verwundet. Die Schuld liegt an dem Weichensteller, der dadurch wahnsinnig geworden ist.

* Der älteste lebende Mensch unserer Zeit ist Wah-ha-gun-ta. Es sind ziemlich sichere Anhaltspunkte vorhanden, nach denen er im Jahre 1781 geboren wurde, heute also 132 Lenze zählt. Wah-ha-gun-ta ist ein Schwarzfußindianer der Gletscher-Reservation und der erste rote Mann seines Bezirkes, der den weißen Vater in Washington besuchte, um mit dem Präsidenten Jeffeson zu unterhandeln. Diese Tatsache bildet die größte Denkwürdigkeit im Leben des Alten. Seine Stammesgenossen halten ihn für einen Heiligen, und sagen, der Vater aller Geister hätte bei der Geburt Wah-ha-gun-tas einen Pfeil auf ihn abgeschossen zum Zeichen, daß er ewig leben werde. Trotz seines mehr als biblischen Alters besitzt der Nestor der Schwarzfußindianer eine zähe Natur und seine Augen blicken scharf und klug auf die neue Zeit mit all ihren Dingen, von denen man sich am Tage der Geburt Wah-ha-gun-tas noch nichts träumen ließ.

* Kinderbesuch auf der „Hohenzollern". Der „L.-A." schreibt: Als die „Hohenzollern", gefolgt von dem Depeschenboot „Sleipner", vor Balholm erschien, machte ein mit reichem Schnitzwerk versehenes Nordlandsboot, in dem ein kleiner Knabe mit seinem in Nationaltracht gekleideten Kindermädchen saß, vom Ufer los und nahm seinen Kurs direkt auf das Kaiserschiff zu. Der kleine Insasse, der einen mächtigen Rosenstrauß in den Händen hielt, war das Söhnchen des in Balholm wohnenden bekannten norwegischen Malers Normann. Der Kaiser hatte bei seiner vorjährigen Anwesenheit in Balholm an den munteren Knaben derart Gefallen gefunden, daß er ihm von Berlin aus ein Miniatur-Kriegsschiff zusenden ließ. Dieser Beweis kaiserlicher Huld hatte auf den Kleinen so tiefen Eindruck gemacht, daß er seine Eltern mit Bitten bestürmte, ihm zu erlauben, dem Kaiser bei seiner Ankunft einen Blumenstrauß zu überreichen. Der Kaiser nahm den Kleinen auch diesmal in liebenswürdigster Weise auf, ließ ihn auf dem Schiff herumführen und bewirtete ihn mit Kuchen. Erst nach längerem Aufenthalt an Bord der „Hohenzollern" durfte sich der kleine Gast verabschieden und in das Haus seiner Eltern zurückkehren.

Briefkasten.

Leise Anfrage: Anonyme Einsendungen finden keinerlei Beachtung und wandern in den Papierkorb.

Die Geschäftsstelle der „Huxaria".

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Situation auf dem Balkan.

Belgrad, 28. Juli. Blättermeldungen zufolge, fordert Serbien bei den Friedensverhandlungen folgendes: Ueberlassung aller von der serbischen Armee zum zweiten Male eroberten Gebiete, Regulierung der serbisch-bulgarischen Grenze, da diese wiederholt zu Zwistigkeiten Anlaß gegeben habe, Zahlung einer Kriegsentschädigung. Die Verhandlungen in Nisch werden wohl den Abschluß eines Waffenstillstandes bringen, der Tag desselben ist aber noch nicht bestimmt.

Sofia, 28. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen des Oberkommandeurs haben die Türken, nachdem sie verschiedene Dörfer niedergebrannt haben, bulgarisches Gebiet wieder verlassen.

Saloniki, 28. Juli. Ministerpräsident Venizelos hat sich zu den Verhandlungen nach Bukarest begeben. Man spricht hier von der bevorstehenden Einstellung der Kämpfe.

Sofia, 28. Juli. Der Vormarsch der Türken längs der Bahnlinie Konstantinopel—Saloniki erforderte die Besetzung mehrerer von den Griechen occupierten Plätze, die vorher von den bulgarischen Truppen besetzt gewesen waren. Die Griechen sollen Cavalla und Drama besetzt haben.

Sofia, 28. Juli. Die von den Rumänen bei Ferdinando gefangen genommene bulgarische Brigade ist von den Rumänen jetzt wieder freigelassen worden. Die Soldaten sind bereits bis auf 22 bulgarische Offiziere, die in Targowiste noch festgehalten werden, in Sofia eingetroffen. Ihre Waffen wurden für Kriegsbeute erklärt.

London, 28. Juli. Der Petersburger Korrespondent der „Times" glaubt seinem Blatte mitteilen zu können, daß Rußland demnächst Kriegsschiffe nach Burgas entsenden werde, um die russischen Untertanen zu schützen und die türkische Besetzung der Stadt zu verhindern. Dies würde, so sagt das Blatt, aber nicht als eine Einzelaktion gegen die Türkei aufzufassen sein, und auch nicht als ein Akt, durch den sich Rußland von dem europäischen Konzert lossagen würde.

Sofia, 28. Juli. Der Minister des Aeußern Genadiew wird heute Abend als erster Friedensdelegierter nach Bukarest abreisen.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Thronfolger und ein anderer Sohn des Sultans haben sich nach Adrianopel begeben.

Saloniki, 28. Juli. Der größte Teil der hier stationierten Kavallerie wird sich von Xanthi nach Dedeagatsch begeben. Die Griechen haben die Küste von Cavalla bis Enos besetzt.

Die Erschießung des Fremdenlegionärs Hans Müller.

Bern, 28. Juli. Die schweizerische Vertretung in Tanger hat ihrer Regierung einen Bericht zukommen lassen, demzufolge der Fremdenlegionär Hans Müller auf gesetzlichem Wege verurteilt und erschossen worden ist.

Tötlicher Fliegerabsturz.

Toulouse, 28. Juli. Der Aviatiker Chambenois unternahm in Auterive Flüge. Nachdem er bereits längere Zeit die Luft durchkreuzt hatte, versagte plötzlich sein Motor und das Flugzeug stürzte aus großer Höhe ab und zerschellte am Boden. Der Aviatiker wurde mit zerschmettertem Schädel tot unter den Trümmern seines Apparates hervorgezogen.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
26 Juli 7 U. V.	746	15	Veränderlich	Veränderliche Bewölkung, vielfach sonnig, schwül-warm, Gewitterbildung.
27. „ 7 U. V.	748	16	Heiter	
28. „ 7 U. V.	746	15	Nebel	

Bekanntmachung.

Am 30. Juli d. Js. werden vom I. Bataillon Inf.-Regts 55 zu Höxter **Geländeschießübungen** zwischen **Brenkhausen und Fürstenau** stattfinden. Zu diesem Zwecke wird an dem gedachten Tage die Carlshafen—Pyrmonter Provinzialstraße auf der vorbenannten Strecke von 6 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags für jeden Verkehr gesperrt, dieselbe jedoch von 7—7.30 und 10.30 bis 11 Uhr Vormittags für den Verkehr freigegeben. Die Kreisstraße von Höxter über Albaxen, Böderen nach Fürstenau ist nicht gefährdet.

Paderborn, den 28. Juli 1913.

Landesbauamt.

---

auch in Zukunft alles beachten und Nachricht geben. Bitte nochmals um Verzeihung wegen des Armbandes.

Gehorsamst und hochachtungsvoll

Johanne Möbius."

Aufatmend lehnte sich Johanne einen Augenblick zurück und rieb sich die müden Augen. Dann adressierte sie den Brief: „An Frau Dolly von Sterneck, Berlin W 50, Kurfürstendamm 108, III."

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe"

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Dies ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete Verfahren.**

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtsäften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

Bekanntmachung für die Weserschiffahrt.

In der Zeit vom 31. Juli bis 9. August d. Js. wird das Hann. Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden zum Teil in Gemeinschaft mit dem Kurhessischen Pionier-Bataillon Nr. 11 Pontonierübungen abhalten. Es wird zu diesem Zwecke an folgenden Tagen und Orten eine vorübergehende Sperrung der Weserschiffahrt von 7 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags eintreten und zwar:

am 31. 7. bei Lüchtringen
„ 1. 8. „ Holzminden
„ 2. 8. „ Bodenwerder
„ 7. 8. „ Grohnde
„ 8. 8. „ Lachem
„ 9. 8. „ Eisbergen und Erder.

In der Nacht vom 31. 7. zum 1. 8. sollen auch Brückenschläge bei Holzminden stattfinden.

Die Regelung des Schiffsverkehrs erfolgt nach meiner Bekanntmachung vom 20. Januar 1904, veröffentlicht in den Amtsblättern der Regierungen zu Cassel (S. 36), Hildesheim (S. 16) und Minden i/W. (S. 40), Jahrgang 1904.

Hannover, den 19. Juli 1913.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover.
(Weserstrombauverwaltung.)

Freitag, den 1. August 1913, Abends 8 Uhr:

Uebung der Brandwehr,

zu welcher alle für das Jahr 1913 bestimmten Dienstpflichtigen zu erscheinen haben. Unbegründetes Fernbleiben hat Bestrafung im Gefolge.

Die Armbinden sind anzulegen. Antreten am Spritzenhause.

Der Brandmeister.

Felsenkeller bei Höxter.

Dienstag, 29. Juli 1913, Abends 8 Uhr:

3. Abonnements-Konzert,

ausgeführt von der Stadtkapelle. — Es laden freundlichst ein
E. Müller. **G. Träbert.**

RHENSER Mineralbrunnen
Am Königsstuhl zu RHENS



Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk

Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc.

Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle

W. Drüner, Drogenhandlung. Fernsprecher 39.

KÖNIG
der
Einkoch-Apparate



REX
complett M. 10.— an

Rex-Conservengläser
millionenfach im Gebrauch.
Zu haben bei:
Gustav Freytag,
Höxter, Marktstrasse 7.

Bekanntmachung.

Das Nesselfieber unter den Schweinebeständen der Wwe. Bäckermeister **Johann Engel** Nr. 95 und des Zieglers **Wilhelm Hasenbein** Nr. 36 zu Ovenhausen ist erloschen.

Höxter, 26. Juli 1913.

Der Amtmann.
Heilmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts **Josef Versen** zu Reelsen ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

Driburg, 25. Juli 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Stock.

Frisches Pferdefleisch
zu haben bei **Werner Bolte.**

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:
G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.

Stets frisch und selbstgebrannte

Kaffees

von kräftigem Geschmack empfiehlt
W. Maull, Drogerie.

Kinderfest in Höxter

am Donnerstag, den 31. Juli 1913.

Zu dem am Donnerstag, den 31. Juli 1913 stattfindenden

Kinderfeste

werden alle Bürger freundlichst eingeladen.

Aufstellung am Corveyer Tor. Abmarsch präzise 2 Uhr über die Grube-, Markt-, Stummrigestrasse, Neuestrasse nach dem Plateau.

Auf dem Plateau: Bis 4 Uhr Pause. Während der Pause Konzert. — 4 Uhr Ummarsch, darauf Ansprache. — 5 Uhr Verlosung, Gesang, Spiele.

Gegen 6½ Uhr Rückmarsch und Sammeln am Petritor. Abmarsch über die Westerbachstrasse nach dem Marktplatz. Schlusswort.

Der Ausschuss.

Union

„Rheinische"

Union-Briketts

verbrennen

geruchfrei und sparsam!

und besitzen noch viele andere hervorragende gute Eigenschaften.

Die zahlreichen grossen Vorteile und Annehmlichkeiten, welche die Union-Briketts dem Verbraucher bieten, haben es bewirkt, dass die Union-Briketts

die beliebtesten und bei weitem bevorzugtesten

Braunkohlen-Briketts der Hannov. Hausfrauen sind.

Jeder Versuch wirbt dem Union-Brikett neue Freunde!

Erhältlich durch:

S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
A. Lauenroth, Höxter a. W., Fernsprecher 3,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.

General-Vertr.: Paul Kindler & Co., Hannover, Georgstr. 20.

Gebrauchs-Anleitungen gratis und franko!

Gesichts-
ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 M. (35% ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.



W. Drüner, Drogerie.

Im Monat Mai 1913 erhielten

Kieffer-

Einkochapparate, Conservengläser und Fruchtsaft-Gewinnungs-Apparate

3 goldene Medaillen,
die allerbeste Empfehlung.

Verkaufsstelle bei
A. Lauenroth.

Zuverlässigen

Kesselheizer

für dauernde Arbeit gesucht.
Schmied oder Schlosser bevorzugt.
Richard Henne,
Metallwarenfabrik,
Holzminden.

Nieren-

und Blasenkranke finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Sauerkirschen u. Tafelbirnen

empfiehlt
Rüschers Blumenhalle,
Grubestraße 21.

3—6 Zimmer-Wohnung

nebst Küche gesucht.
Angebote mit Preis unt. Nr. **907** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung
eines vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Hochfeinen Schweizer- und Holländer-Käse

zu haben bei **W. Maull.**

Alte Kartoffeln

zu kaufen gesucht. **Gartenstr. 1.**



Entlaufen

brauner Hund
(Dobermann). Gegen Belohnung abzugeben bei
Heinrich Klingemann, Höxter.

Am Dienstag ist mir mein



Jagdhund

(Brauntiger) abhanden gekommen. Dem Wiederbringer gebe ich Belohnung.

D. Grünewald, Förster,
Driburg.

Zwergpinscher,

18 cm hoch (schwarz), zu verkaufen.
Gartenstraße 1.

Tüchtiges Mädchen

sofort oder später gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1911

Junges, evangel.

Mädchen,

welches in Salzuflen am 1. Okt. einen Lernkursus beendet, sucht zu diesem Zeitpunkt in Höxter Stellung, wo es sich noch weiter in Küche und Hausarbeit ausbilden kann.

Angebote unter Nr. **909** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Suche zum 1. Aug. bis 1. Okt.

zwei Zimmer.

Carl Benkert, Albaxerstr. 28 I.

Fussstreupulver

„Pedelin" Wirkung überraschend und angenehm.



Vertreibt den Schweiß nicht! Wundlaufen selbst bei größten Strapazen unmöglich. Benimmt sofort den Geruch. Vollständig unschädlich. Ärztlich bestens empfohlen. Für Militärs u. Touristen unentbehrlich. Tausendfache Anerkennungen.

Streudose 50 ₰. In Höxter bei **W. Drüner,** Drogenhandlung.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½7 Uhr verschied plötzlich, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen kathol. Kirche, unsere liebe Tochter und Schwester

Elisabet Koch,

16½ Jahre alt.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Familie Conrad Koch.

Höxter, 28. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Stummrigestraße 34 aus statt. Das Seelenamt Donnerstag Morgen 6¾ Uhr.

Standesamt der Stadt Höxter.

Sterbefälle: Fuhrknecht Joh. Linnemann aus Ziegelei Nachtigall 43 J. 9 M. 17 T., Aug. Elvert aus Brenkhausen 3 J. 4 M. 3 T. alt.